

Tomás M. Santillán
Mozartstr. 12
51427 Bergisch Gladbach

tomas@santillan.de
www.santillan.de

An den Bürgermeister
Stadt Bergisch Gladbach
Frank Stein
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach

Bergisch Gladbach, 30.1.2021

**Einwohnerfrage für die Einwohnerfragestunde zur nächsten ordentlichen
Sitzung des Stadtrats/Hauptausschuss**

„Unerwünschte Person?“

Sehr geehrter Bürgermeister Frank Stein,

einem Bericht unter Ruhrbarone.de zufolge wurde bekannt, das Gaby Spronz zu einer Veranstaltung „Lesung gegen Antisemitismus und Rassismus« in der Kirche zum Heilsbrunnen eingeladen wurde, weil er in der Partnerstadt Ganey Tikva in Israel nicht erwünscht sei. Diese Ausladung erfolgte nicht nur im Namen der Kirche am Heilsbrunnen, sondern auch im Namen des Freundeskreis Ganey Tikva, mit dem die Stadt Bergisch Gladbach im Zusammenhang mit der Städtepartnerschaft ein besonderes Verhältnis pflegt.

Dieser Vorgang verwundert, denn Gaby Spronz ist in Israel aufgewachsen, nach dem Ende seiner Militärzeit 1978 hat er in Deutschland Maschinenbau studiert, heute lebt er als selbständiger Unternehmer in unserer Region. Er gehört in Deutschland zu einer der bekanntesten Kritiker der BDSKampagne. Die BDSKampagne ist eine transnationale politische Kampagne, die den Staat Israel wirtschaftlich, kulturell und politisch isolieren will. Die Antisemitismusforschung ordnet die Ziele der Kampagne als antizionistisch (gegen einen jüdischen Staat gerichtet), vielfach auch als antisemitisch ein. Der Deutsche Bundestag verurteilte im Mai 2019 Boykottaufrufe gegen Israel und bewertete BDS als antisemitisch. Der Stadtrat Bergisch Gladbach hat einen Antrag, der auf eine ähnliche Aussage und Kritik an der BDSKampagne zielte, Anfang 2019 mit großer Mehrheit abgelehnt. Diese unfassbare Haltung ist also bekannt und wird auch im Folgenden nicht mehr von mir gefragt, sondern leider als

gesetzt betrachtet, auch wenn ich es bis heute nicht nachvollziehen kann, dass der Stadtrat sich nicht gegen BDS aussprechen konnte.

Die Vermutung liegt nahe, dass die genannte Absage mit der befremdlichen Aussage, dass jemand in der Partnerstadt „unerwünscht sei“, tatsächlich nur über das Bürgermeisterbüro oder die zuständige Koordinierungsstelle Städtepartnerschaften im Rathaus von Israel nach Deutschland und dann an Dritte weitergegeben worden sein kann.

Deshalb und weil es sich beim dem Freundeskreis Ganey Tikva um eine Organisation mit besonderer Bedeutung für diese Stadt handelt, stelle ich meine Fragen an Sie als Bürgermeister und bitte mir diese im Rahmen der Einwohnerfragestunde zur nächsten Sitzung des Stadtrats zu beantworten.

Fragen A) : „Welche Verwaltungsmitarbeiter/in der Stadt Bergisch Gladbach hat die vermeindliche Information, dass Herr Gaby Spronz in Ganey Tikva unerwünscht sei, erhalten? Woher kam diese Information, in welcher Form und an wen wurde diese weitergeben? Wurden Angaben darüber gemacht, warum Herr Spronz in Ganey Tikva unerwünscht sei und welche Gründe wurden dafür angegeben? Ist Herr Spronz tatsächlich in in Ganey Tikva unerwünscht? Warum wurde diese personenbezogene Information an Dritte weitergegeben? Was versteht die Stadtverwaltung Bergisch Gladbach unter einer „unerwünschter Person“ und wie steht sie dazu, dass Partnerstädte unsere Bürgerinnen und Bürger möglicherweise so bezeichnen und „ablehnen“?

Fragen B): Der Vermutung ist naheliegend, dass einschlägige Kreise einen Vortrag von Gaby Spronz in Bergisch Gladbach verhindern wollten, damit er keine Möglichkeit bekommt, seine Kritik gegen die BDSKampagne öffentlich zu formulieren. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Ausladung von Gaby Spronz und der Ablehnung des Antrags an den Stadtrat Bergisch Gladbach die BDS-Bewegung als antisemitisch zu verurteilen? Wie steht die Partnerstadt Ganey Tikva in Israel zu der internationalen BDSKampagne?

Frage C): Gab es mit der Verwaltung eine Absprache über die Lesung mit Herrn Spronz als Veranstaltung im Rahmen der Städtepartnerschaft? Wurde diese Veranstaltung gefördert und sollte die Stadt als Veranstalter auftreten?

Fragen D): Welche Rolle spielten bei der Ausladung von Gaby Spronz der Beit Jala Verein und der Freundeskreis Ganey Tikva e.V.?

Ich danke für ihren Mühe.

Anlage/PDF: Bericht aus ruhbarone.de "Zum Gedenktag der Befreiung von Auschwitz"

Mit freundlichen Grüßen,

Tomás M. Santillán

[Datenschutz](#)
[Impressum](#)
[Werben auf ruhrbarone.de](#)
[Shop](#)
[Facebook](#)
[Twitter](#)
[Twitter](#)
[RSS](#)
[Login](#)

10 Zum Gedenktag der Befreiung von Auschwitz

IN POLITIK | AM 28. JANUAR 2021 | MELDUNG



Das Plakat mit der Aufschrift «Palestinian Loss of Land 1947 to Present» [dt.: Landverlust in Palästine von 1947 bis heute] – Foto: Gaby Spronz

Gaby Spronz hat seine Familiengeschichte schon an mehreren Orten erzählt. Der Vortrag berührt, er rüttelt auf. Der Teil, der einen aktuellen Bezug zum wieder erstarkten Antisemitismus herstellt, beispielhaft dokumentiert in den Aussagen des AfD-

**Vorsitzenden Alexander Gauland, macht wütend.
Doch nun setzt eine Stadt in NRW noch einen
obendrauf: ausgerechnet am 27. Januar 2021, dem
Internationalen Gedenktag an die Opfer des
Holocaust, wird Gaby Spronz in Bergisch Gladbach
boykottiert, und wird gezwungen, den Standort
seiner Präsentation in die Christuskirche in Bochum
zu verlegen.**

In erster Linie behandelt der Vortrag die Ereignisse rund um den Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit. Doch schildert Spronz, der israelische Ingenieur, der seit über 30 Jahren in Deutschland lebt, nicht ohne Stolz, dass sich sein Ahnenbaum bis ins Spanien des ausgehenden 15. Jahrhundert zurückverfolgen lässt, von wo seine Vorfahren nach dem Alhambra-Edikt fliehen mussten.

Die Geschichte der jüdischen Familie Spronz

Sie gelangten über Italien nach Ungarn, in ein Gebiet, das heute zur Slowakei gehört. Der Ausgleich mit Österreich (1867) brachte den ungarischen Juden die volle Emanzipation. Im Ersten Weltkrieg kämpften ungarische Juden ebenso selbstverständlich in der Armee der Doppel-Monarchie, wie ihre deutschen Glaubensbrüder für Kaiser Wilhelm. Sie erhielten nicht nur Auszeichnungen für Tapferkeit, die Bedeutung von Juden in Wirtschaft und Kunst erreichte in den Jahren bis zur Weltwirtschaftskrise ungeahnte Höhen. Erst die Welle des Nationalismus in den 1930er Jahren setzte dem ein jähes Ende, wo auch die ungarischen Juden nach und nach aus allen Bereichen des Lebens ausgeschlossen und schliesslich innerhalb von 3 Monaten aus praktisch allen ländlichen Gegenden und teilweise auch aus der Hauptstadt Budapest in die Todeslager deportiert wurden. Nur wenige kehrten in ihre alte Heimat zurück, von ungefähr eine halbe Million verschleppten Opfern landete der grösste Teil in Auschwitz.

Die Überlebenden aus der Familie Spronz wanderten alle – einer gar buchstäblich, nämlich zu Fuss – ins damalige britische Mandatsgebiet «Palästina» aus, und halfen mit, den Staat Israel zu begründen. So war nicht nur Spronz' Vater Offizier in der israelischen Armee geworden, der sein Land in mehreren Kriegen gegen die anstürmenden arabischen Heere verteidigte; auch seine Mutter arbeitete in der sicherheitsrelevanten Verteidigungs-Industrie.

Gegen Ende des Berichts schliesslich wird es klar, weshalb – jenseits der Losung „Nie vergessen“ – die Geschichte von Familien, wie jene von Gaby Spronz, gerade heute erzählt werden muss. Erneut erstarkt ein ungesunder Nationalismus, nicht nur in Deutschland, sondern an vielen Orten der Erde. Am Beispiel eines Redeausschnitts von AfD-Fraktionschef Gauland, an einem Treffen im thüringischen Kyffhäuser im Jahr 2017, entlarvt Spronz die billige Rhetorik, mit der der Versuch unternommen wird, die Verbrechen zu relativieren: wenn Gauland Stolz auf die Wehrmacht einverlangt, so setzt ihm Spronz die Morde der deutschen Armee, auf ihrem Weg bis Stalingrad, entgegen. Ein starker, weil absolut notwendiger, Abschluss!

Boycott – nein, danke

Bergisch Gladbach unterhält seit Anfang des letzten Jahrzehnts städtepartnerschaftliche Beziehungen zu zwei Orten in Israel: einmal mit Ganey Tikva, der Stadt vor den Toren von Tel Aviv, und zum anderen mit Beit Jala, dem Ort zwischen Jerusalem und Bethlehem. Den Kontakt zu den Partnerstädten pflegen der Freundeskreis Ganey Tikva an der Kirche zum Heilsbrunnen, sowie der Beit Jala-Verein. Im Jahr 2019 traten beide mit einem gemeinsamen Stand am Stadtfest in Bergisch Gladbach auf. Dabei wurde u.a. das weitherum bekannte Plakat vom «Landraub» aufgestellt was Spronz fotografisch festhielt, und in der Facebook-Gruppe der Bewohner Ganey Tikvas thematisiert.

Im Zuge der ausführlichen Diskussion zu diesem Beitrag wurde ebenfalls die Frage thematisiert, wie die Stadt Bergisch Gladbach zum Thema BDS stünde, worauf Spronz zu einem damals aktuellen Beitrag aus der Jerusalem Post verwies. Die Debatte hielt in der Gruppe über mehrere Wochen an.

Was dies mit dem Vortrag von Gaby Spronz zu tun hat? Leider sehr viel, denn er regte an, am 27. Januar dieses Jahres, im Rahmen einer «Lesung gegen Antisemitismus und Rassismus» in der Kirche zum Heilsbrunnen, die Geschichte seiner Familie zu erzählen. Nach anfänglicher Zustimmung wurde Spronz vom Pfarrer – auch in der Eigenschaft als Vertreter des Freundeskreises Ganey Tikva – abgewiesen. Eine Zusammenarbeit mache keinen Sinn, denn Spronz wäre in Ganey Tikva «nicht

erwünscht». (Anmerkung: eine entsprechende Anfrage durch Spronz hierzu vor Ort blieb allerdings bisher unbeantwortet) Mit anderen Worten, weil angeblich Spronz in Israel Widerspruch auf sich zog, werde er in Bergisch Gladbach boykottiert. Eine bedenklich zweifelhafte Argumentationsschiene!

Die Lesung selbst ist abgesagt, der entsprechende Link auf der Homepage ist entfernt worden. Für Spronz' Vortrag konnte in Bochum eine Ausweich-Location gefunden werden, wo an die 30 Zuhörer der digitalen Präsentation lauschten und anschliessend auch Fragen stellen und diskutieren konnten. In jener Kirche, die bereits 2019 als Veranstaltungsort gewonnen werden konnte, als die Jüdische-Kulturinitiative ein Benefizkonzert für die Kunstfreiheit und gegen Kulturboykott veranstaltet. Schlaglichter auf die Realitäten im Deutschland von heute, 76 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz-Birkenau.

Artikel teilen

Tweet



**HELFE SIE MIT EINER SPENDE DIE RUHRBARONE
NOCH BESSER ZU MACHEN:**



WERBUNG
